**Müncheberg 13. n. Trinitatis 29.August 2021  
Pfarrerin K. Bertheau  
Predigt 1. Mose**

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. - Amen.**

Predigttexte können gelegentlich so aktuell werden, dass es weh tut.

Für heute ist der Bericht über Kain und Abel, über den Brudermord am Anfang der Bibel, im 4. Kapitel des ersten Buch Mose vorgesehen.

Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mithilfe des HERRN. Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann.   
Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes.  Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett.   
Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick. Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmst du? Und warum senkst du deinen Blick? Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.   
Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel?

Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?

Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde. Und nun: Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfort seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.

Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte. Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, dass mich totschlägt, wer mich findet.  
Aber der HERR sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschlägt, das soll siebenfältig gerächt werden.

Und der HERR machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschlüge, der ihn fände. So ging Kain hinweg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod, jenseits von Eden, gegen Osten.

Jenseits von Eden halten wir uns alle auf.

Jedenfalls gewinnt man diesen Eindruck, wenn man mit offenen Augen und mit dem Blick der Nächstenliebe auf unsere Welt sieht.

Wir sind eher Kain als Abel.

Obwohl ja Abel der Reiche war, der Wohlhabende und von Gott gut angesehene. Vielleicht sind wir auch Abel, der den Kain aushungert. Der Kain so lange in die Enge treibt, bis der ergrimmt und sich seiner Wut hingibt.

„Warum ergrimmst du? Und warum senkst du deinen Blick?“ fragt Gott Kain. Gott will ihn stärken und stützen, dass er seine Wut besiegt und sich wieder beherrscht.

Aber so sind wir Menschen nicht.

Wenn ich die bärtigen finsteren Gesichter der Männer in Afghanistan sehe, dann bin ich ratlos. Und ich frage mich, warum wir Menschen nicht dazulernen. Fast alle sind viel, viel jünger als ich und sie wirken doch wie aus einer alten, längst untergangenen Zeit.

Sind sie wirklich so hilflos und gefangen in ihrer Wut, in ihrer Verachtung?

Woran scheitern unsere Hilfsangebote?

Wollen Menschen nicht frei leben können?

Es ist keine Frage des Islam - denn der lässt blinde Gewalt und ungezügelte Rache ebenso wenig zu wie Judentum und Christentum.

Nein es geht um allzu Menschliches: um Materielles, um Macht, um Einfluss, um Reichtum. Um Beleidigung, eigene Hilflosigkeit, die sich in Wut, Gewalt, Terror und Blutrausch Erleichterung suchen.

Sie fühlen sich bevormundet. Sie wollen leben wie wir und doch in ihrer ganz eigenen Kultur.

Sie wollen unsere Technologie, die medizinische Versorgung, Wohlstand, gute Häuser, genügend Nahrungsmittel. Handys, Computer, Unterhaltungs-elektronik.

Müssen wir das abgeben?

Viele, die jetzt nach der Macht greifen sind gut ausgebildet.

Viele, die versucht haben eine Demokratie aufzubauen, haben westliche Ausbildungen.

In Jeans und T-Shirt oder im Anzug würden die bärtigen finstern Gestalten bei uns nicht auffallen.

Und doch bringen sie ihre Brüder um – und wir haben das möglich gemacht. Und wir erschrecken vor dem was nun passiert. Und fühlen uns selber bedroht. Sind wir Abel?

Von Abel selber hört man kein Wort im Bibeltext. Er spricht nicht. Mit ihm geschieht nur etwas.

Sind wir Kain? Weil wir Schuld auf uns laden. Weil wir versuchen uns Schlimmes schön zu reden und zurückschrecken vor den Folgen unseres Handelns. Dann, wenn sie so ganz anders sind wie unsere guten Absichten.

Gibt es Trost in dieser Geschichte? Schließlich soll eine Predigt ja gute Nachrichten verkündigen.

Abel ist tot. Kain hat Angst. Und Gott verflucht Kain.

Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfort seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein.

Und gleichzeitig schützt er ihn mit einem Zeichen, das andere davon abhält, Kain zu töten. Das Kainsmal – hat Geschichte gemacht. Wurde verspottet, verhöhnt, aber es blieb Schutzmal. Lebensretter.

Auch uns schützt es. Und noch viel mehr schützt uns das Kreuz.

Das uns auf das Wertvollste weist, das wir haben: Leben.

Das uns die Hände bindet, wenn wir vor Wut blind werden.

Und heute auf dieser Erde. Die zusammenrückt, die nach viel Blutvergießen vergangener Kriege vor Herausforderungen steht, die wir nur friedlich und in gutem Miteinander lösen können.

Und dazu gehört, das Leben unserer Menschengeschwister zu achten und zu schützen.

Was man dabei alles nicht darf und wie Nächstenliebe gelingen kann, das werden wir singen und beten mit Strophen aus dem Lied EG 412 (So jemand spricht, “Ich liebe Gott“, und hasst doch seine Brüder).

Amen.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christus Jesus. – Amen.**